Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 16

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Kommt einer in die Gaststube, bestellt ein Bier und eine Semmel. Die Serviertochter bringt einen Teller mit drei Semmeln. Er isst sie und bestellt nochmals drei Semmeln.
Als es ans Bezahlen geht, sagt die Serviertochter: «Also, hätten wir gehabt ein Bier und sieben Semmeln. Übrigens: Wenn Sie wieder einmal Durst haben, kehren Sie am gescheitesten beim Bäcker ein.»

Der Tanzlehrer im Kurs für Erwachsene zu einem Teilnehmer lobend: «Sie machen gute Fortschritte, bis jetzt trampelten Sie Ihren Partnerinnen stets auf die Füsse, aber heute trampeln Sie manchmal schon daneben.»

Der Oberkellner: «No en Wuntsch de Härr?» – Der Gast: «Jo, chönd Sie mer d Rächnig flambiere?»

Komponist Johannes Brahms auf die Frage, warum er nicht heirate: «Die Tatsache, dass man ab und zu Durst hat, ist noch kein Grund, sich ins Wasser zu stürzen.»

Der Religionslehrer: «So, liebe Kinder, heute erzähle ich euch von der Erschaffung des Menschen.»
Da streckt ein Bub auf und sagt: «Sie, das haben wir schon in der Sexualkunde gehabt!»

Der Richter: «Hat der Angeklagte noch etwas zu seiner Verteidigung anzuführen?»
Der Profi-Kriminelle: «Habe ich, nämlich: Ich bitte höflich, die Jugend und die Unerfahrenheit meines Anwaltes zu berücksichtigen.»

Auf die Frage der Polizei, wie es zur Prügelei gekommen sei, antwortet der Befragte: «Also, ich bin i de Telefonkabine und rede mit miner Bruut. Uf eimol macht ein Türen uuf und riisst mich us de Kabine.»
«Und doo händ Sie eso brutal zuegschlage?»
«Nei, erscht schpööter, wo dä Kärli au no mini Bruut us de Telefonkabine usezoge hät.»

Der Schlusspunkt

Wohngeschichte der Menschheit: Von der Steinzeithöhle zum Atombunker.

Im Nebelspalter-Verlag erschienen

Hans Moser

Medizynisches

Eine heitere Mixtur von Humor Medicus

80 Seiten Cartoons, broschiert
Fr. 12.80

Nur mit dem Titel hat Hans Moser – dem Kalauer zuliebe – gemogelt, denn die über sechs Dutzend in diesem Büchlein gesammelten Zeichnungen mögen satirisch oder sarkastisch oder ironisch sein; sie sind aber keineswegs als verletzend zynisch zu empfinden – höchstens vielleicht von einem Leser, der gerade an starken Zahnschmerzen leidet. Auch in solchen Fällen soll ein entspannendes Lächeln Wunder wirken.

Bei Ihrem Buchhändler erhältlich